

Ferdinand Förderer.

Am 15. März d. J. starb zu Billingen nach kurzer Krankheit Stadtrat Ferdinand Förderer, ein Mann, der auch in weiteren Kreisen bekannt und hoch geschätzt war, und der es wohl verdient, daß ihm hier einige Worte als Nachruf gewidmet werden. Förderer ist am 30. Mai 1814 zu Billingen geboren. Nachdem er sich eine tüchtige Jugendbildung angeeignet und auch mehrere Klassen des Lyceums in Konstanz besucht hatte, ergriff er die Buchdruckerei als Beruf und gründete dann, aus der Fremde in seine Vaterstadt zurückgekehrt, daselbst eine eigene (noch bestehende) Druckofficin, aus welcher in der Folge auch einige größere Schriften wie der erste Kalender von Alb. Stolz, die Geschichte von St. Georgen von Martini, die hist.-topograph. Beschreibung von Überlingen von Dr. J. N. Müller hervorgingen. Durch das Vertrauen seiner Mitbürger 1857 in den Gemeinderat berufen, behielt er, immer wieder gewählt, dieses Amt bis zu seinem Lebensende. An allem, was die Einwohnerschaft bewegte, nahm er regen Anteil, insbesondere fanden die geistigen Interessen der Stadt an ihm stets einen beredten und verständigen Vertreter. In den 1870er Jahren, nachdem er bei zunehmendem Alter seine Druckerei veräußert hatte und nun, von geschäftlichen Sorgen frei, zurückgezogen in wohlhabenden bürgerlichen Verhältnissen leben konnte, fasste er allmählich den Plan, eine auf die reiche Geschichte der Stadt bezügliche Sammlung von Altertümern zu veranstalten. Dieses Unternehmen ist ihm in schönster Weise gelungen. Im Sommer 1876 bei Gelegenheit einer Schwarzwaldd-Industrieausstellung zu Billingen wurde die Sammlung im zweiten Stockwerk des alten Rathauses eröffnet. In einem gedruckten

Verzeichnis der vorhandenen Gegenstände giebt Förderer mit Recht seinem Bedauern Ausdruck, daß er mit seinem Vorhaben etwas spät komme, daß so vieles aus früherer Zeit — man denke nur an die vier aufgehobenen Klöster — der Unkenntnis zum Opfer gefallen sei oder durch Verkauf und Schacher den Weg nach außen gefunden habe und nun fremde Museen ziere. Doch überstieg die Menge und der Wert des Zusammengebrachten alle Erwartung. Die Sammlung, teils durch Schenkungen — hauptsächlich von Willingern selbst — teils durch käufliche Erwerbungen im Laufe der Jahre noch bedeutend vergrößert, zählt jetzt zu den namhaftesten städtischen Altertumsammlungen des Landes. In einigen Abteilungen, besonders der Töpfer- und Schlofferarbeiten, enthält sie einen wahren Schatz von Seltenheiten. Das alles, auch die Ordnung und Gruppierung der Gegenstände, ist fast ausschließlich das Werk Förderers. Mit selbstloser Hingabe widmete er ihm seine Mußezeit, mit seltener Findigkeit wußte er da und dort Vorhandenes aufzuspüren und auch dem Unscheinbaren Interesse abzugewinnen. Ein von ihm aufgestelltes Verzeichnis giebt genaue Bescheid über jede Nummer. Als Custos der Sammlung zeigte er sich stets bereit, den Besuchern, die besonders im Sommer zahlreich sind, die Sehenswürdigkeiten vorzuweisen, und er verstand es, in diesem Fache wohl unterrichtet, ganz vorzüglich, das Einzelne zu veranschaulichen, Herkunft und ehemalige Bestimmung der Gegenstände zu deuten und ihnen durch das mündliche Wort gewissermaßen neues Leben einzuflößen.

Durch diese Sammlung und die Weckung des Sinnes bei den Einwohnern seiner Vaterstadt und der Umgegend für die Geschichte ihrer Heimat hat sich Förderer ein bleibendes Verdienst erworben. In Anerkennung hiefür verlieh ihm S. K. H. der Großherzog 1884 die kleine goldene Verdienstmedaille und 1887 das Ritterkreuz des Bähringer Löwenordens 2. Kl. Ehre dem Andenken des trefflichen Mannes!

Willingen im April 1889.

Roder.